

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Ledergelb 1.20, im Verlags- und 10 km-Bereich 1.25, im übrigen Württemberg 1.35. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr: 1. v. 1/2 Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder beim Raum bei mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Wandkarte.

Fernsprecher Nr. 25.

Amiliches.

Die Herren Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die geprüften und berechtigten bezw. ergänzten Verzeichnisse der Fabriken und der diesen gleichgestellten Anlagen etc. umgehend dieser vorzulegen. (Vgl. oberamtl. Erlaß v. 13. April 1905, Geschl. Nr. 72).

Nagold, den 11. Mai 1905.

R. Oberamt. Rittler.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Tokio, 11. Mai. Die Japaner rücken in der Mandschurei auf der ganzen Linie vor. Falls die Russen Stand halten, dürfte es bald zu einer großen Feilschlacht kommen.

Paris, 11. Mai. Der Kriegskorrespondent des „Matin“ berichtet nach einer Besichtigung der russischen Linie, daß der Zustand der russischen Armees ein ganz anderer sei als man im allgemeinen in Europa annimmt. Die Stimmung der Truppen sei eine vorzügliche und die Truppen verlangten ungestört in den Kampf geführt zu werden.

Ein japanisches Panzerschiff gesunken? Nach einer „Times“-Mitteilung aus Paris, die aus London vom Draht übermittelte wird, ist das japanische Panzerschiff „Mikasa“ in der Straße von Korea gesunken, sei es, daß es auf schwimmende Mine, sei es, daß es im Nebel auf einen Felsen aufstieß. Die ganze Mannschaft von 700 Mann soll mit dem Schiff gesunken sein. Die Nachricht bedarf noch jeder Bestätigung, weshalb wir sie mit allem Vorbehalt registrieren.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Mai. Die Abgeordnetenkammer legte gestern die Beratung des Kulturbills fort und erledigte zunächst den Etat der Landesuniversität. Auf eine Anfrage des Berichterstatters Dr. Hartmann, wie sich das Kultusministerium zu der in der letzten Zeit in der Presse vielfach erörterten Frage der Befreiung der Hochschullehrer stelle, erwiderte Kultusminister Dr. v. Weizsäcker, daß er entschlossen sei, die Befreiung der Universitäten namentlich auch innerhalb der theologischen Fakultäten, durchweg anzuerkennen; es sei übrigens in Württemberg während der letzten Jahre nichts vorgefallen, was eine besondere Stellungnahme der Regierung nach dieser Richtung hin hätte veranlassen können. Gegenüber einem von dem Abg. Seidhardt und Hilbrand ausgesprochenen Wunsch nach Einführung der angehenden Mediziner in die Befreiungsgesetzgebung äußerte sich der Minister entgegenkommend, indem er beifügte, daß in Tübingen eine diesbezügliche Vorlesung bereits bestünde, daß aber versucht werden solle, in Verbindung mit dem praktischen Jahr der Mediziner dem gekürzten Wunsch noch mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Abg. Reinhold-Kalen griff einige Stellen aus den Memoren des im vergangenen Jahre verstorbenen Professors und früheren Ministerialrats Schäffle auf, in welchen die feinerseitige Inangriffnahme des Tübinger Kanzlerpostens bezw. die Nichtbefreiung desselben mit Staatsrat Prof. v. Mandry dem verstorbenen Kultusminister von Sorowicz fast gelegt und gesagt wurde, die württembergische Regierung hätte alle Ursache gehabt, ihre Haltung in dieser Frage möglichst zu verheimlichen, denn Kultusminister v. Sarwey habe dem Prof. Mandry direkt nahegelegt, sich um den erledigten Kanzlerposten nicht zu bewerben, da es für ihn als Katholik doch ziemlich aussichtslos wäre. Kultusminister Dr. v. Weizsäcker bezeichnete diese Zitate aus Memoren Schäffles als eine durchaus private Äußerung, die heute, nachdem Schäffle nicht mehr unter den Lebenden weile, sich auf ihre Richtigkeit nicht mehr kontrollieren lasse. Seine Stellung in dieser Frage habe das Staatsministerium im Jahre 1900 durch eine mit Zustimmung gefasste und vom damaligen Ministerpräsidenten v. Althaus zur Verlesung gedruckte Erklärung darzulegen, und diese Erklärung sei auch heute noch für die Regierung maßgebend. Im übrigen wurde der Etat der Landesuniversität angenommen, darunter auch die neuangeordnete ordentliche Professur für Ogylene. Dem Etat der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim wurde u. a. auch die geplante Anstaltskassette gestrichelt. Ministerialrat Bälz bemerkte dazu, daß auch in dieser Sache an das Kultusministerium nichts gekommen sei; es handle sich bei der Schule um ein reines Privatunternehmen, das in dem der Hofkammer gehörigen zoologischen Garten untergebracht werden soll. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einer längeren Erörterung über eine von der Re-

gierung in den Etat eingestellte Ergänzungs von 4000 M für eine ordentliche Professur für Volkswirtschaft in Hohenheim. Ein solches Ordinariat hatte früher schon drei Jahrzehnte hindurch bestanden, ist aber wieder aufgehoben worden; seitdem wurde die Stelle in nebenamtlicher Weise durch den am statistischen Landesamt tätigen Finanzrat Dr. Koch versehen. Die Regierung verlangt nunmehr für den Fall, daß der volkswirtschaftliche Lehrauftrag nicht mehr nebenamtlich versehen werden kann, die Möglichkeit eines händlichen Besetzung dieser Disziplin. Nach längerem Für und Wider wurde die Ergänzungsstelle, die von der Finanzkommission mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden war, weil die Mehrheit dieser Kommission die Beibehaltung des gegenwärtigen Lehrauftrags für genügend erachtete, gegen die Stimmen des Zentrum, der Volkspartei und der Sozialdemokratie wieder hergesteilt und damit also die Professur genehmigt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 12. Mai.

-t. Ebbhausen, 11. Mai. Auch in dieser Gemeinde wurde zum Andenken an den Dichtersfürsten Schiller, die 100jährige Wiederkehr seines Todestags eine einfache, aber würdige Feier für die Jugend und für die Erwachsenen veranstaltet. Morgens wurde mit den Kindern eine Schulfest gehalten. Als Gabe erhielt jeder Schüler der Oberklasse eine Sammlung von Schiller'schen Gedichten, die jüngeren ein Schillerfest und außerdem jedes Kind noch eine Breyel, gespendet von der Gemeinde. — Abends sammelten sich beide Männergesangsvereine, der Schwarzwaldbund und die Dorfbewohner beim Schulhaus. Mit dem Einbruch der Dunkelheit wanderte alt und jung auf den „Nüllberg“, wo um 9 Uhr ein Schillerfest angefangen wurde. Gemeinshaftlich sangen beide Männergesangsvereine das Mozart'sche Lied „Brüder reißt die Hand zum Hilde“. In einer Ansprache wurde hierauf der großen Bedeutung Schillers für unser deutsches Volk gedacht und einige Gedichte vorgelesen. Zum Schluß sangen beide Gesangsvereine „Die Hoffnung“, Gedicht von Schiller, für Männerchor gesungen von W. Feuerbacher, Lehrer und Organist in Göttingen, gebürtig von hier. Die ganze Gedächtnisfeier, besonders auch der Vortrag des Charakteristischen, dem Text gut angepaßten Männerchors von Feuerbacher, waren von erhebendem Eindruck auf die Teilnehmer.

Oberschwandorf, 12. Mai. Die Schillerfeier wurde auch hier feierlich begangen. Die Schulfest fand im Freien statt unter Teilnahme des Gemeinderats und vieler Angehörigen der Kinder. Unter Gesang und Vortrag Schiller'scher Gedichte wurde dem Andenken Schillers eine Linde geweiht. Am Abend leuchtete vom Sool ein mächtiges Höhenfeuer empor.

Oberschwandorf, 12. Mai. Der Fußweg von Nagold nach Oberschwandorf durch den Nüllberg hat eine wesentliche Verbesserung erfahren. Der Nüllberg hier ist jetzt durch Anbringen von Treppen und Geländern sehr angenehm und bequem. Wägen viele Spaziergänger und Touristen diesen herrlichen Weg benutzen.

Spiegelberg, 11. Mai. Der 100. Todestag des großen Dichters Friedrich v. Schiller wurde auch hier, soweit es die einfachen, ländlichen Verhältnisse gestatten feierlich begangen. Am 9. Mai fand vormittags eine gelungene Schulfest statt. In einem vorläufigen Vortrag wurde Schillers wechselvolles Leben geschildert. Die Schüler trugen freudig und froh Gedichte von Schiller vor, von welchen besonders „Die Glocke“ tiefen Eindruck machte. Possende Lieder waren in den Festakt eingeschoben. Zum Schluß erhielten sämtliche Schüler eine Breyel. Die Schulfest war auch von erwachsenen Personen besucht. Abends fand ein Fodenzug statt, welcher sich auf die Höhe des Wäffersbergs begab, wo das Höhenfeuer abgedraht wurde. Hier fanden noch einige Deklamationen der Gedichte Schillers und der Vortrag einiger Lieder durch die Schüler statt. Einmal aber würdig war unsere Feier verlaufen.

Bondorf i. Gän, 10. Mai. Der Biedertranz Bondorf feiert am 28. Mai sein 60jähriges Jubiläum verbunden mit der Weihe einer neuen Föhne. Gleichzeitig findet hier das 3. Bezirksfängerfest des Bezirks-Sängerbunds Herrensberg mit Weilsingen statt, zu dem sich die meisten Gauvereine angemeldet haben. Als Preisrichter sind gemeldet worden die Herren Seminar-Musikdirektor K. Schäffer, Nagold, Musikdirektor Rod. Ludwigsbach, Chor-Componist J. Wengert, Stuttgart. Das Preisfest findet in gedeckter Halle statt. Auch außer Haus sind größere Einladungen ergangen und ist eine rege Beteiligung seitens der geladenen Vereine zu erwarten. Möge sich der Sommermonat an diesem

Tage mit seinem freundlichsten Gesichte zeigen. Möge es dem opferwilligen Föhne vergönnt sein, bei goldenem Sonnenschein und seliger Sängerkommung seine lieben Festgäste zu begrüßen.

Der Festzug des Stuttgarter Bürgerlums.

Alle Erwartungen übertraf der Huldigungszug des Bürgerlums, so reich, so geschmackvoll wie Stuttgart noch keinen gesehen hat. So etwas kann nur durch die freudige Bereitwilligkeit von Tausenden zustande kommen, und gerade dadurch, daß kein bekannter Plan aufgestellt war, fügte sich das Ganze zu einem höchst lebensvollen, abwechslungsreichen Bild zusammen, das allen, die es gesehen, unvergänglich bleiben wird. Der künstlerische Gehalt der Veranstaltungen ist sehr hoch eingeschätzt, er wurde dadurch erzielt, daß sich eine große Zahl von Künstlern in den Dienst der Sache stellte und dem, was die freie Phantasie der einzelnen Teilnehmergruppen sich ausgedacht, zu einer schönen und vollen Darstellung verhalf. Es war etwa gegen 1/4 Uhr, als der Zug, der sich in der Feuerseegegend gebildet hatte, auf der von einer wogenden Volksmenge gefüllten Königstraße erschien und langsam und wohlgeordnet vorrückte. Der Schirmmannschaft gelang es nicht, ohne einige Mühe, die nötige Straßenbreite offen zu halten, doch hat sich, wie es scheint, das Publikum überall willig gefügt. Voran ritt nach altem Brauch die Stadtgarde, dann folgte ein herrliches Trompeterkorps v. Herolds. Die ersten Bilder des Zuges waren dem ländlichen Leben gewidmet, sie erregten sofort allgemeines Entzücken und riefen, zumal da zur rechten Zeit auch die Sonne durch die Wolken brach, die freudigste Feststimmung hervor. Junge Särtner und Särtnerinnen, in leichten Farben gekleidet, liebliche Kinder in ihrer Mitte führend, schritten unter Blumengewinden einher und begleiteten die ersten Prachtwagen, die den Garten- und Weinbau veranschaulichten: eine idyllische Erinnerung an das alte kleine Stuttgart der früheren Jahrhunderte. Es folgte der Feldbau, dargestellt von Angehörigen des Amisodramas; der Ernte- und Heuwagen mit den Insassen und Begleitern, die Mähder und die Schnitterinnen, die Hilderbauern mit ihren bis heute erhaltenen Trachten, das alles war wunderbar schön. Den Zug der Gewerbe eröffnete, wie billig, die Bäckerei, die Schiller'sche Vorführung zu den übrigen zählt. Wie stolz sie darauf ist, daß sie mit einem wahrhaft imponierenden Zuge bewiesen. In einem hoch oben auf dem Festwagen auf der Erdkugel thronenden Genius hatte sich in den letzten Tagen der Volkswillig herangewacht, er sah aber auf seinem schwindeligen Stige trotzdem sehr gut aus. Nicht minder zahlreich und mit nicht weniger Prunk marschierten die Metzger auf, ihre Festwagen stellten das frühere und heutige Metzgergewerbe dar. Es folgten die Brauer, auf deren Wagen Gamberium nicht fehlen durfte, und die Küfer mit einem reichgeschmückten Prachtfaß, sowie die Birze. Diese hatten den guten Einfall, auf ihrem Festwagen, die Stoffe des goldenen Ochsens zu zeigen, man sah einen prächtigen jungen Schiller im Kreise fröhlicher Jünger. Das Handwerker stellte sich in seiner ganzen Bedeutung mit hochangesehenen schönen Festwagen und viel rüstigen Meistern und Gesellen, letztere im schmanden Arbeitsgewande dar; an sie schloß sich der Festwagen der Elektrik, ein ungemein prächtiges leuchtendes Bild mit einer schönen Witte des Lichts. Sehr gut haben sodann die Flaschner und Glaser ihre Sache gemacht, es blühte alles von blankem Metall, Kristall und buntem Glas. Die Säger und Stukkateure deuteten einen der schönsten Wagen auf. Man sah einen weit über lebensgroßen Begeßer im Jocke mit dem Dichtersjüngling zur Seite. Die Hafner, Schlosser und Schmiede hatten gleichfalls ihre besonderen Festwagen, auf denen die Drehbank gedreht und läufig gehämmert und Feuer geschürt wurde. Prächtige Kunstarbeiten in Eisen wurden nachgeführt. Am folgte das eindrucksvolle Bild des Glockengießers, angeführt von dem hiesigen Erz- und Glockengießer. Den schon erwähnten Arbeitern schritt Meister Peter Böhler voraus. Sodann der schmuckreiche glanzvolle Wagen der Gold- und Silberschmiede, der der Uhrmacher mit dem Sausenmann und dem vor dem Himmelsglobus stehenden Astronomen. Nachdem schon so viel stolze und edle Pferde vorbeigezogen, war es eine reizende Abwechslung, daß der Wagen der Maler von vier prächtigen weißen Stieren gezogen wurde; die darauf folgenden Schreiner zeigten wiederum ihre Dekoration, die Tapeziere und Dekorierer führten nicht nur eine große Schillerbüste mit, sondern legten sich auch eine Pallad Athene zu. Einen reizenden Geschmuck bewiesen die Friseur im Gewand der Schillerzeit mit gepuderten Perücken; sie trugen ein holdes Kind in einer Säule. Die Hutmacher zeigten mit einem riesigen Chapeau und den Vorführern der heutigen Angbröhren einen guten Humor, auf den das

Publikum freudig eingang. Ernst und Pathos fehrte zu- rüd mit dem Huldigungswagen der gesamten Gewerbe, mit der Stuttgarter und ihren jüngsten Schwestern, und dem Genus der Poete. So folgte in reichster Abwechslung ein Bild dem andern, bis die Darstellung der Gewerbe mit demjenigen abschloß, die Schiller am nächsten stehen: dem Buchgewerbe, Verlegern, Buchdruckern und Buchbindern. — Nun folgte aber erst ein besonders glanzvoller Teil: Die Schängengilde entfaltete einen Schängenzug aus dem Jahre 1500 in prächtigen Kostümen, der die edlen Söhne der Gilde mit sich führte, sodann einen Aufzug aus dem 17. mit dem Landvogt, der Brunnederin zu Hof und drei Volk, Frauen und Kindern. Auf dem ziemlich halbbrecherisch aufgedauten Festwagen stand Tell mit seinem Knaben. Idealerweise war sodann die von der Stuttgarter Jagdgesellschaft und dem Reitklub gestellte Jagdgruppe, in der Herzog Karl und seine Gemahlin Franziska, gefolgt von einer Hofdame, mitritten, ein höchst vornehmer eindruckvolles Bild, ergänzt durch die Jäger mit ihrer Jagdbente, den Falkener und einen schönen Jagdwagen. Es folgte der ernste, würdige Wagen der Bergleute mit der Bergknappenmusik und sodann die wohl- angeordneten Wagen der beiden württembergischen Touristik- vereine, des Schwarzwaldvereins und des Alpbereins, der letztere eine Besteigung des Wielandfelsens darstellend. All- gemeines Entzücken riefen sodann die das alte Fuhrwesen darstellenden Schlägswagen hervor, eine alte Post mit Postillon, Staffettenreitern, weiblichen Insassen in fomschen Hüten u. dem Handwerksburschen als blinden Passagier auf dem Rückzug; sodann reisende Kaufleute zu Pferd mit ihren Dienern und hochbeladene Frachtwagen. Weder dem Frachtfuhrwerk noch der Postkutsche fehlte der Spieghel; es war ein weiser und ein schwarzer, namentlich der letztere spielte seine Rolle mit größter Natürlichkeit. Den Abschluß bildeten die Gewerbevereine von Cannstatt: die Raschmehlbauer, Schreiner, Lederarbeiter und die graphischen Gewerbe. — So bewegte sich der Zug langsam und würdig über den Schloß- platz zum Schillerdenkmal. Die erste Huldigung legte die Flora ein Denkmal nieder, einen Olivenkranz; unter Glocken- geläute sprach sodann der weibliche Genus des Huldigungs- wagens der vereinigten Gewerbe die von Eduard Paulus gedichtete Huldigung.

Vom Denkmal ging der Zug über den Marktplatz zum Charlottenplatz. Von der Freitreppe des Wilhelm- plakettes sahen Ihre Majestäten der Königin und die Königin den Zug an sich vorbeiziehen, die weiblichen Genien ver-

liehen ihre Wagen und überreichten Blumenpenden, alle Gruppen brachten ihre ehrenbreitigen Huldigungen dar. St. K.

r. **Nürtingen**, 11. Mai. In Wolfshagen hat sich der erblindete und durch einen Unfall gebrechliche Regger Kaiser vor den Augen seines sechsährigen Töchterchens er- hängt. Bis dieses Hilfe herbeigeholt hatte, war es schon zu spät.

r. **Oettingen**, 11. Mai. Gestern brach im Hause des Reggers Mündlinger auf unangesehene Weise ein Brand aus, der so rasend schnell um sich griff, daß ein ganzes Häuserviertel abbrannte. Trotz angelegentlichster Tätigkeit der Feuerwehren fielen drei Doppelwohnhäuser mit sechs Scheunen, zwei Wohnhäuser mit Schuppen und vielen klei- neren Gebäulichkeiten dem Feuer zum Opfer. Auch beträch- tliche Vorräte verbrannten.

r. **Ulm**, 11. Mai. Der Kanonier Müller von der 1. Kompanie des New-illmer Bataillon des 1. bayerischen Fußartillerie-Regiments ist gestern abend im Neu-Ulmer Garnisonlazarett an Genickstarre gestorben. Er ist aus Stautzen, Bez.-Amt Dillingen gebürtig.

r. **Stuttgart**, 11. Mai. Heute erhängte sich auf seiner Bühne der 79 Jahre alte Streiklooper Matthäus Häpfler, ein fleißiger Mann. Er war schon seit längerer Zeit schwermütig. Reduziert.

denselben im Gebete abzurufen, wie Jakob im Sleg mit dem Engel. Die Japaner wären eine Gottesgesehe, wie einst Attila und Napoleon. An und sei es, dafür zu sorgen, daß Gott uns nicht einmal auch mit einer solchen Geisel züch- tigen müsse u. s. w. Der Kaiser sprach sehr ernst und vor allem sehr eindringlich und einfach, für alle verständlich.

Berlin, 11. Mai. Nach einer Budapestener Drahtung erfolgt die Ernennung eines Geschäftsmannes in den nächsten Tagen. Die Opposition beabsichtigt, diesem Kabinett den größten Widerstand entgegenzusetzen. — Nach einem über Newyork aus Caracas gekommenen Telegramm ver- lautet, Präsident Castro sei gesundheitslich ein Bruch und halte sich nur noch durch den Gebrauch von Stimulantien aufrecht. Der Zusammenbruch würde ein vollständiges Chaos in Venezuela hervorrufen.

r. **Bruchsal**, 11. Mai. Oberleutnant Freiherr von Rheinbaben wurde auf einem Ritt nach Hausbüden im Walde vom Pferde abgeworfen. Sein Zustand ist bedenk- lich, da er einen Schädelbruch davongetragen hat. Freiherr von Rheinbaben gehörte dem hiesigen Dragonerregiment No. 21 an.

Erfurt, 10. Mai. Dr. Petersen's Blumenmännchen erkrankte in dem jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahre in der Anzahl und dem Bestand eine Gesamtsumme von über 22 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Die Kaiserrede bei der Rekru- tenvereidigung in Wilhelmshaven, welche anfangs März in den Blättern besprochen wurde, hatte nach brieflichen Mitteilungen an die „Evang. Kirchenzt.“ folgenden Inhalt: „Der Kaiser spielte auf die Helmenten der Japaner an und führte aus, daß sie geboren seien aus der japanischen Vater- landsliebe und Abneigung, die wieder eine herrliche Mannes- zucht zur Folge hätten in Meer und Marine. Man dürfe aber aus den japanischen Siegen — den Siegen des heid- nischen über ein christliches Volk — nicht den Schluß ziehen, daß Buddha unsem Herrn Christus über sei. Wenn Raj- land geschlagen würde, so liege das zum großen Teile seiner Anstalt nach daran, daß es mit dem russischen Christentum sehr traurig bestellt sein müsse, die Japaner aber viele christ- liche Tugenden aufzuweisen hätten. Ein guter Christ, ein guter Soldat! Aber auch im deutschen Volke sei es schlimm bestellt mit dem Christentum, und er — der Kaiser — be- zweifle, ob wir Deutsche im Falle eines Krieges überhaupt noch das Recht hätten, Gott um den Sieg zu bitten, ihm

Ausland.

Zwei schwere Katastrophen meldet der Telegraph aus Nordamerika. Bei Harrisburg (Pennsylvanien) ließ ein Expresszug der Pennsylvania Railroad auf einem mit Dynamit geladenen Wagon; etwa 50 Personen wurden bei der hierdurch erfolgten Explosion getötet und etwa 100 schwer verwundet. Ferner ist die Stadt Snyder (Oklahoma) durch einen Wirbelsturm teilweise zer- stört worden. Es verlor 500 Menschen seinen Tod oder verletzt; ein anderes Telegramm spricht von 300 bis 400 Menschen.

Auswärtige Todesfälle.

Katherine Bester, geb. Koh, 62 J. a., Altenberg. — Dr. Richard Zinkner, Postsekretär, 47 J. a., Brockenheim.

Konturs-Eröffnungen.
Riska Hartmann geb. Krespach, Witwe des Josef Hartmann, Schuher in Göttingen.

Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchdruckerei (Ami- Zeller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pank.

A. Amtsgericht Nagold.

Im Genossenschaftsregister

wurde eingetragen:

am 13. April 1905 bei dem **Darlehenskassen-Verein Spielberg:**

An Stelle des aus dem Vorstand freiwillig ausgeschiedenen bis- herigen Vorstehers des Vorstands **R. Ruff** zum Abble wurde das bis- herige Vorstandsmittglied **Friedrich Calmbach** zum Vorsteher, an dessen Stelle sowie an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Vorstand- mitglieds **J. G. Morhardt**, Bauer

a) **August Ruff**, Abblewirt
b) **J. G. Stadel**, Bauer

zu Mitgliedern des Vorstands gewählt.

am 18. April 1905 bei der **Molkereigenossenschaft Wildberg:**

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmittglieds und Vorstehers des Vorstands **Louis Wangold**, wurde das seitherige Vorstandsmitt- glied und Stellvertreter des Vorstehers **Fr. Weis**, Müller zum Vor- steher, an seiner Stelle das bisherige Vorstandsmittglied **Louis Gärtner** zum Stellvertreter des Vorstehers und als weiteres Vorstandsmittglied **Fr. Straub**, Bauer gewählt.

Den 10. Mai 1905.

Amtsrichter Schmid.

Wildberg.

Die hiesige Gemeinde setzt einen zum Schlachten tauglichen



Farren

dem Verkauf aus und sucht einen 15—18 Monate alten

sprungfähigen Farren

zu erwerben.

Offerte mit Preisangabe wollen längstens bis

17. Mai, morgens 7 Uhr

bei der untern. Stelle eingereicht werden.

**Städt.-Amt:
Rutschler.**

Nagold.

Zur Mostbereitung empfiehlt geneigter Abnahme:

Ia süße großbeerige Rosinen 4. 11. —
Ia schwarze Cösmé Rosinen in Schöffer „ „ 14. —
Ia extra süße Zypso-Rosinen neuer „ „ 15. —
Ia Provinzial-Rosinen Ware „ „ 16. —
per Zentner.

Gottlob Schmid.

Nagold.

3—4 tüchtige Steinschläger

finden sofort Beschäftigung bei

Beutler & Drescher,
Baugesellschaft.

Nagold.

Arbeiter- Gesuch.

Einen tüchtigen Arbeiter sucht zum baldigen Eintritt.

Nach ein

Lehrling

findet gute Lehrstelle

Fried. Gabel,
Abbellschneiderei.

Nagold.

Bäcker-Gesuch.

Ein der Lehre entlassener Bäcker kann sogleich oder in 8 Tagen ein- treten bei

W. Fischer, Bäcker.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte weiße Haut, zoffenes, jugendliches Aussehen u. ein Ge- sicht ohne Sommersprossen und Haut- reizigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Stedenpferd = Lilienmilchseife

v. **Bergmann & Co.,** Rabenau,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **G. W. Jaifer, Otto Drisamer.**

Sie sparen



Wenn Sie Kauf von Fahrrädern u. Nebenartikeln viel Geld durch direkten Bezug von der Fabrik sparen wollen, so wenden Sie sich an die

W. W. Jaifer, Otto Drisamer
Fahrräder u. Nebenartikeln
L. 50 Pf. bei: G. W. Jaifer, Otto Drisamer.

Nagold.

Nächsten Sonntag den 14. Mai
wird in der Seminarturnhalle

das fünftaktige Schauspiel

„Die Karlsschüler“

von **Helarich Bunde**

von Mitgliedern des Turnvereins zur Aufführung gebracht, wozu jedermann von hier und auswärts freundlich eingeladen wird.

Raffenspaunung 6 1/2 Uhr. **Anfang Punkt 7 1/2 Uhr.**
Ende gegen 10 Uhr.

Preis der Plätze:
I. Platz 70 s. II. Platz 50 s. III. Platz (Stehplatz) 25 s.

Größere Zuwendungen oder Spenden werden dank- bar angenommen.

NB. Für Restauration (Phil. Durr z. Adlberg) ist gesorgt; vor und nach der Aufführung wird durch die **Sängerriege** weitere Unterhaltung geboten.

Nagold.

Stroh-Hüte
für **Kinder, Knaben und Herren**
in neuesten Fasson

empfehlenswert

Hermann Knodel.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's

Fruetin
bester Honig für
Honig.

Milliarden bewährte Rezepte gratis von den besten Gelehrten.

Reisszeuge

in allen Preislagen

empfehlenswert

G. W. Jaifer.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wildberg:

Geburten: 8. Apr. 1 Sohn des Gottlieb Dittus, Pläherer.
14. April. 1 Tochter des Matthias Späth, Friseur.
16. „ 1 Tochter d. Paul Roth, Gipfeler.
23. „ 1 Tochter des Christian Reinhardt, Werkführer.
28. „ 1 Tochter des Eugen Koller, Kupferschmied.
28. „ 1 Tochter des Gottlieb Ange- richt, Sonnenwirts.
28. „ 1 Tochter der Marie Bühler, Fabrikarbeiterin.

Aufgebote: Leopold Schnable, Bauer hier und Hermine Keller hier.
Karl Ed. Böder in Frankfurt und Maria Hofmann von Weinsberg.
Richard Weiningshaus, Lehrer in Schlag- baum und Frieda Weiger in Stuttgart.
Todesfälle: 4. April. Friedrike Reichle led., Ehegattin des Hauses der Worm.
27. April. Marie Denger led., Stotterin.
30. „ Eugen Koller, Kupferschmieds Ehefrau.

79. Jah...
Gescheit...
Sonn- und...
Preis vier...
hier 1. A., m...
lohn 1.20. A.,
und 10 km...
1.25 A., in...
Wärtembe...
Monatsbe...
nach Ber...
A 11...
Am 5...
die Straße d...
Schlingen der...
norden.
Hebe...
verkauft o...
der bayeris...
in Berlin,
Volter sind...
in allen w...
schen Eisen...
Vorschläge...
Kimmung...
schläge des...
Rückfahrta...
günstigung...
führung ei...
farten in...
7 3 pro...
Klasse 3...
der IV. G...
einer G...
des Gepäc...
geenigt...
gestuft na...
Sendung...
päckliche...
Zeitpunkt...
nichts be...
falls meh...
beispielsw...
haben in...
Zügen 6...
Hn- und...
(seither...
Zügen 12...
Die...
türkische...
donien (H...
nen Lieber...
und Prä...
kontrolle...
toren zu...
der Suite...
beretten...
an den...
Khalifen...
werden...
terien de...
einen St...
Medina...
An...
in bezug...
angeblich...
Kugland...
über die...
Gefahr...
England...
nfter B...
tischen...
wefenhei...
mit dem...
Admiral...
forderten...
fort geto...
Geschwa...
quiere...
und fau...
immerhal...
sante d...
sehl erh...
Neutral...
denken i...
Laffung...
zur Abr...
Mal aber...
sische...
Kamran...
sahre ich...
von dem...
mehr J...
an die...